



Am Marktplatz von Bernkastel findet man zahlreiche Häuser aus dem 17. Jahrhundert mit ornamental gestaltetem Fachwerk. Bei manchen Gebäuden wurde der Putz abgeschlagen, um die versteckte Balkenstruktur freizulegen.

Fotos: Mario-Felix Vogt

Musik um den Riesling

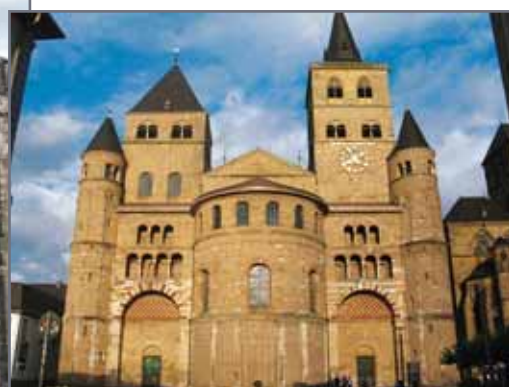
Das **Mosel-Musikfestival** ist das älteste unter den großen deutschen Musikfesten. Seit 1985 steht es für exzellente Aufführungen in einer der ältesten deutschen Kulturlandschaften. Mario-Felix Vogt ließ sich von Festivalleiter Hermann Lewen die schönsten Konzertschönheiten an der Mosel zeigen.

Kabinett, Spätlese, Trockenbeerenauslese und Eiswein“. Liam Byrne vom englischen Gambenensemble Concordia kennt sich bei den Klassifizierungen der deutschen Weine bereits bestens aus. Wein spielt bei kulturellen Veranstaltungen an der Mosel naturgemäß eine große Rolle, denn die Rebstöcke um den längsten Nebenfluss des Rheines bringen einige der bedeutendsten deutschen Weißweine hervor. Diese wissen auch englische Gambisten zu schätzen. Soeben ha-

ben die fünf ConCORDIANER, die für ihre Aufnahmen mit Werken von Orlando Gibbons mehrfach ausgezeichnet wurden, ein Kammerkonzert mit englischer Renaissance-Musik in der Jugendstil-Synagoge von Wittlich gegeben, nun genießen sie den regionalen Riesling.

Konzerte mit Alte-Musik-Ensembles haben Tradition beim Mosel-Musikfestival, der Stargambist Jordi Savall ist hier ein regelmäßiger Gast, 2009 war er auch im Duo mit dem Perkussionisten Pedro Estevan im Barocksaal des Klos-

Die Porta Nigra (zu Deutsch: schwarzes Tor) in Trier ist das besterhaltene römische Stadttor diesseits der Alpen (u.). Die Trierer Altstadt in der Abendsonne (o.r.). 1957 wurde die neue Synagoge in Trier eingeweiht, nachdem das alte Gotteshaus 1938 geschändet und 1944 durch alliierte Bombenangriffe zerstört worden war (2. v.o.).



Gehört seit 1986 zum UNESCO-Welterbe: der romanische Trierer Dom (o.). Im Innenhof des spätgotischen Cusanusstifts werden Serenaden-Konzerte veranstaltet (darüber).



Die Rieslingtraube machte die Mosel in der ganzen Welt berühmt. Die Zeltinger Sonnenuhr ist eine bekannte Weinlage an der Mosel (r.).

Foto: Tom Maack/Wikipedia



Foto: Torsten Stürmer/PR

ters Machern zu erleben. Doch die Alte Musik ist nur ein Teilbereich des Musikfestivals. Dem Festivalleiter und Gründungsintendanten Hermann Lewen ist es wichtig, dass bei den Veranstaltungen ein breites musikalisches Spektrum abgedeckt wird. Elitäres Denken ist ihm fremd, er möchte, dass möglichst viele Menschen der Region von den Aufführungen profitieren; dennoch legt er Wert auf musikalische Qualität. Auch bei Popmusik hat er keine Berührungsängste, „sie muss nur gut gemacht sein“. Selbst Musikkabarettisten wie der „Klaviator“ Lars Reichow oder Mr. Schmalz tolle Götz Alsmann haben ihren festen Platz beim Mosel-Musikfestival. Lewen engagiert sich besonders dafür, dass nicht nur etablierte Klassikstars, sondern auch die regionalen Künstler und

Ensembles – insbesondere die traditionsreichen Chöre – ihre Auftrittschance bekommen.

Mitte der neunziger Jahre trat ein älterer Herr an Hermann Lewen heran und fragte, ob er ihm eine Kassette vorspielen dürfe. Darauf sei sein Enkel mit Bach'schen Klavierwerken zu hören. Lewen war zunächst skeptisch, hörte sich dann aber die Aufnahme an und war davon sehr angetan. Er beschloss, dem jungen Talent Konzertauftritte im Rahmen des Festivals zu ermöglichen. Bei dem Pianisten handelte es sich um keinen Geringeren als Martin Stadtfeld, der nun erstmals die Möglichkeit hatte, vor einem größeren Publikum zu spielen. Ein weiterer Musiker der Region, der Karriere gemacht hat, ist der aus Osann-Monzel an der Mosel stammende Trompeter

Thomas Hammes. Er absolvierte seine Ausbildung zunächst an der Kreismusikschule Bernkastel-Wittlich beim Solotrompeter der Bulgarischen Staatsoper und wirkt seit 2001 als Solotrompeter im Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR. Sowohl Stadtfeld als auch Hammes fühlen sich dem Festival nach wie vor verbunden und treten regelmäßig auf.

Das Mosel-Musikfestival bietet jedoch nicht nur Konzerte mit Künstlern der verschiedensten Musikrichtungen, es kann auch mit abwechslungsreichen Konzertstätten aufwarten. Neben der bereits erwähnten Jugendstil-Synagoge in Wittlich bietet auch Trier mehrere stimmungsvolle Konzertsäle, etwa den Innenhof des Kurfürstlichen Palais, das im reinsten Rokoko erstrahlt, oder die im vierten Jahrhundert errichtete römische Konstantinbasilika. In deren archaisch-schlichtem Raum werden Werke wie Händels „Messias“ zum Erlebnis. Es lohnt sich, für Trier mindestens ein bis zwei Tage zur Besichtigung einzuplanen, denn neben der berühmten Porta Nigra locken als weitere Stätten aus der Römerzeit die Kaiserthermen und das Amphitheater sowie – aus neuerer Zeit – der Dom St. Peter und das Geburtshaus von Karl Marx.

Etwa 50 Kilometer von Trier entfernt liegt der berühmte Weinort Bernkastel-Kues. Auch wenn das schmucke Städtchen mit den pompösen Villen der Weinbarone, den schönen Fachwerkhäusern und den gemütlichen Weinstuben sehr touristisch geprägt ist, ist es einen Be-

Festival-Highlights Mosel 2010

Auch in diesem Jahr wird das Mosel-Musikfestival wieder Trier und Umgebung musikalisch bereichern. Es ist ein ganz besonderes Jahr, denn 2010 feiert das Festival sein 25-jähriges Bestehen. Über den ganzen Sommer hinweg, vom 5. Juni bis 3. Oktober, werden zahlreiche regionale wie internationale Künstler an der Mosel erwartet. Dabei werden die beiden wichtigsten Jubilare des Jahres gebührend gefeiert: Robert Schumann und Frédéric Chopin; den musikalischen Startschuss gibt die Deutsche Radio-Philharmonie Saarbrücken-Kaiserslautern mit Schumanns Requiem. Als weitere Ensembles werden unter anderen erwartet: Concerto Köln, das Beethoven-Quartett, das A-cappella-Ensemble Amarcord sowie die Lautten Compagnie Berlin und London Brass. Als Solisten konnten unter anderen gewonnen werden: der Pianist Dejan Lazic und das Klavierduo Tal/Groethuysen, der Cellist Johannes Moser sowie der Lautenist Edin Karamazov. Auch die Klavierkabarettisten bekommen an der Mosel ihre Plattform: Hagen Rether und Lars Reichow werden sich mit ihrem aktuellen Programm präsentieren. Abende mit Fado, Klezmer und Tango runden das Programm ab. Karten und Informationen gibt es unter Tel. 06531/3000 oder www.moselmusikfestival.de.

Immer mit Herz und Engagement
bei der Sache: Mosel-Musikfestival-
intendant Hermann Lewen.



Foto: Helmut Thewalt/PR

such wert. Weinkenner finden hier eine Vielzahl von Fachgeschäften, und auch für festere Kulinarien lässt sich so manches stimmungsvolle Restaurant finden.

Gegenüber von Bernkastel auf der anderen Moselseite liegt der Ortsteil Kues. Hier wirkte im 15. Jahrhundert der Philosoph, Theologe und Mathematiker Nikolaus von Kues. Er gründete 1458 das Cusanus-Stift als Hospital, das heute überwiegend als Seniorenheim genutzt wird. Bemerkenswert ist der Bibliotheksraum der Anlage, in dem über 300

wertvolle Handschriften aus dem 9. bis 15. Jahrhundert aufbewahrt sind, die Nikolaus von Kues dem Stift seinerzeit vermachte. Im Stiftshof finden im Rahmen des Mosel-Musikfestivals Sere-nadenkonzerte statt. Einige Moselwindungen weiter befindet sich das ehemalige Zisterzienserkloster Machern, dessen prächtiger Barocksaal eine weitere wichtige Konzertstätte des Festivals bildet, hier treten Künstler wie das Klavierduo Tal/Groethuysen regelmäßig auf. Außerdem gehören zur Klosteranlage ein Puppen-, Spielzeug- und Ikonenmuseum mit vielen wertvollen historischen Exponaten. Hermann Lewen gefiel es in Kloster Machern so gut, dass er dort eine eigene Wohnung bezog

– Moselblick natürlich inklusive. Übrigens: Wer dem Moselwein so gar nichts abgewinnen kann oder einfach mal eine Abwechslung zum klassischen Riesling sucht: Die Klosteranlage in Machern umfasst eine exzellente Hausbrauerei.

Von hier aus sind es noch etwa zehn

Kilometer zu dem Örtchen Kröv, dessen lokaler Wein aufgrund seines besonderen Namens auch vielen nicht vinophilen Menschen bekannt sein dürfte, es handelt sich um den „Kröver Nacktarsch“.

Der „Kröver Nacktarsch“ ist aufgrund seines Namens vielen ein Begriff

Die Bezeichnung bezieht sich jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht auf ein Hinterteil, sondern stellt entweder eine sprachliche Verballhornung des lateinischen „Nectarius“ oder des keltischen „Nackas“ dar. Beides bedeutet felsige Höhe und leitet sich wohl daher ab, dass der felsige Nacktarsch-Hang im Herbst ohne Laub nackt aussieht. In Kröv findet sich ein ganz besonderer Aufführungsort: die schwimmende Moselbühne. Dieses Jahr werden dort unter dem Motto „Zauber einer Sommernacht“ die Kölner Symphoniker unter Mitwirkung von Sängern des Ensembles der Kölner Kammeroper die schönsten Broadway-Hits präsentieren. Traditionell wird der Abend mit einem

opulenten Feuerwerk über der Mosel gekrönt. Einmal, so weiß Intendant Hermann Lewen zu erzählen, musste das Konzert aufgrund von ungünstiger Witterung kurzfristig in die Kröver Weinbrunnenhalle verlegt werden, dennoch sollte nach dem Konzert das traditionelle Mosel-Feuerwerk am Ufer gezündet werden. Plötzlich – das Konzert in der Halle war noch nicht ganz vorüber – gingen die Feuerwerkskörper wie von Geisterhand angesteckt in die Luft. Man nahm sich sogleich den Feuerwerksmeister zur Brust. Was denn in ihn gefahren sei, die Raketen schon in die Luft zu schießen, obwohl das Konzert noch in vollem Gange war. Er habe überhaupt nichts gemacht, beteuerte dieser. Später konnte die Sache aufgeklärt werden: Einige Kilometer entfernt wurde an diesem Abend ebenfalls per Fernbedienung ein Feuerwerk gezündet. Diese brachte zugleich die Feuerwerkskörper in Kröv zur Zündung. Ein Besuch an der Mosel steckt also voller Überraschungen. ■

27. bis 30. Mai 2010

Ausführliches Programm
unter:
www.braunlager-maikonzerte.de

5. BRAUNLAGER Maikonzerte

„Schumann und das Frühlingserwachen
der deutschen Romantik“ mit:

Klavierduo Silver-Garburg, Sibylle Mahni-Haas (Horn)
Tatjana Masurenko (Viola), Radoslaw Szulc (Violine)
Akiko Tanaka (Violine), Tanja Tetzlaff (Violoncello)
Quirine Viersen (Violoncello)